

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda
Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlicher: E. G. ...
Druck: ...

Druck: ...

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

№. 5 Sonnabend, den 6. Januar 1940 95. Jahrgang

Die Wirkung der zahllosen Schiffsverluste auf England

England trifft verzweifelte Maßnahmen: Beschlagnahme der gesamten Handelsflotte

Amsterd., 5. Januar. Der englische Handelsminister Sir Samuel Hoare hat heute bekanntgegeben, dass die Regierung die Beschlagnahme der gesamten Handelsflotte als 1. Februar beschließen wird. Diese Maßnahme, die eine Folge der zahllosen Schiffsverluste durch Torpedierungen und Minenexplosionen ist, stellt England alle in Großbritannien und den Kolonien eingetragenen Fracht- und Postschiffe, die auf den großen Ozeanen verkehren, unter seine Kontrolle. Die Beschlagnahme findet an dem Tage statt, an dem die Schiffe zum erstenmal nach dem Auslaufen des Landes im Vereinigten Königreich ihre Landung bilden. Der Herr Hoare erklärte, dass die Beschlagnahme der Schiffe nicht auf die Schiffe ausgedehnt werden, die in den Registern der Dominions, Indiens oder Irlands eingetragen sind. Die englischen Kreuzer sollen ihren Betrieb auf normale Weise fortsetzen. Das Risiko für den Verlust von Schiffen und Ladungen wird aber zu Lasten der Regierung gehen. Die britische Regierung beantragt dafür das Recht, Schiffe nach ihrem Gutdünken auflegen zu können, bestimmte Routen vorzuschreiben und die Schiffe mit Ladungen zu besetzen, die für engere Staatsinteressen am dringlichsten benötigt werden.

Ägypten stöhnt über den englischen Krieg

Kairo, 6. Januar. (Eig. Funkt.) Die Kairoer Zeitung „Al-Nasr“ beklagt sich über das Verhalten der Engländer in Ägypten seit Beginn des Krieges. Die Kolonialisten seien um 1 Million ägyptische Pfund gesunken und die Steuererlöse seien um 1 Million ägyptische Pfund unter dem Vorwand der Bekämpfung der Aufstände auf Baumwolle vermindert. Die Steuererlöse seien ebenfalls um 1 Million. Auf der anderen Seite dagegen habe die „militärische Lage“ (Nasr: England!) die Schiffe eine Erhöhung des Rückstellungskredits von 4 auf 5 Millionen ägyptische Pfund gefordert. Ägypten, so fährt das Blatt fort, verliere nur bei diesem Krieg und gewinne nichts. Wenn dieser Zustand noch lange dauere, frage das „Al-Nasr“ abschließend, was soll denn aus diesem armen Lande werden? Wir haben uns stets bemüht, unsere Verpflichtungen einzufüllen, aber auch unsere Freiheit und unser Volkvermögen müssen unter allen Umständen bleiben.

Der britische Kriegsminister und der Informationsminister zurückgetreten

Amsterd., 6. Januar. Wie Reuters aus London meldet, sind Kriegsminister Dore Bellisha und Informationsminister Malcolm MacDonald zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stanley hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Reith ernannt worden. Wie Reuters ergänzend mitteilt, wurde Dore Bellisha nach seinem Rücktritt als Kriegsminister das Handelsministerium angeboten, er lehnte es aber ab. Dieser Wechsel vervollständigt die Neubesetzung der wichtigsten Regierungsstellen, schließt aber die Möglichkeit von Änderungen in den unteren Stellen nicht aus.

Das Jahr der Entscheidung

Von dem Jahr, in das wir jetzt mit den Hoffnungen und dem ganzen Auftrieb einer jungen, starken Nation eingetreten sind, sagte der Führer in seinem Aufruf an die NSDAP, es möge die Entscheidung bringen, und er fügte hinzu, dass die Entscheidung, was immer auch käme, unser Sieg sein werde. Das sind gewiss keine billigen Vorhersagen, die Adolf Hitler seinem Volk spendet. Zwar sind wir von dem unbegrenzten Vertrauen auf unsere stolze, siegreiche Wehrmacht erfüllt, aber wir kennen auch den zähen Verstand unserer plutokratischen Feinde und machen uns deshalb keinerlei Illusionen über die Festigkeit des bevorstehenden Ringens. Wir gehen in ein hartes Jahr, das uns mancherlei Not und Gefahr bringen wird, das uns das Letzte an Nervenkraft und Opferfreudigkeit abverlangen wird. Durchdrungen von der Notwendigkeit der großen Prüfung und von der sozialistischen Idee unserer Weltanschauung, rechnen kein Volksgenosse mit der Fortsetzung eines leichteren und bequemeren Lebens, während die uns alle tragende Gemeinschaft im Kampfe steht. Dies ist die typisch deutsche Haltung zu Beginn des neuen Jahres, die sich von der Geistesart unserer Gegner unterscheidet wie Himmel und Hölle. Wir mögen wohl eine möglichst schnelle Kriegsentcheidung wünschen, allein ausschlaggebend ist nicht dieser Wunsch, sondern das Wissen, dass dieser Krieg — wie lange er auch dauern und welche Opfer er auch fordern möge — mit dem vollen Sieg der deutschen Waffen enden wird. In diesem Sinne ist das Führerwort vom Entscheidungsjahr 1940 auch im Ausland begriffen und aufgegriffen worden. Die Neutralen wissen nun endgültig, dass Deutschland für halbe Lösungen nicht zu haben ist. Ja, sogar die plutokratischen Feindmächte lassen immer mehr von ihrer schonfärbereischen Propaganda ab und beginnen, ihren Willen reinen Wein einzuschenken.

Ein zweiter Weltkrieg?

Während die Wortführer des plutokratischen Westens noch bei Beginn des Krieges triumphiierend verkündeten, man werde die bösen Deutschen in einem mehrjährigen gemächlichen Krieg mit hauptsächlich wirtschaftlichen und propagandistischen Mitteln zu Boden zwingen, verbreitet sich drüben jetzt immer mehr die Erkenntnis, dass es auch eines militärischen Sieges bedürfe, um das angegriffene Kriegsziel — nämlich die endgültige Besklavung des deutschen Volkes — zu erreichen. Dieser militärische Sieg soll freilich, wie aus allen einschlägigen Betrachtungen der englischen Presse hervorgeht, nicht am Westwall errungen werden, sondern auf anderen, heute noch unbekanntem Kriegsschauplatz. Er soll auch nicht so sehr mit dem edlen Blut der Britenöhne, sondern durch den Einsatz bisher unbeteiligter Völker sowie — natürlich — der Russen und ihrer farbigen „Brüder“ erfochten werden. Mit einem Wort: Die Amerikaner-Regierungen in London und Paris möchten auch diesen Krieg zu einem Weltkrieg ausweiten, der ja nach einem Worte Mussolinis in wirtschaftspolitischer Hinsicht bereits eine Tatsache ist. Wir sehen diesen Versuch der Kriegsausweitung, die gerade in der letzten Woche sehr intensiv betrieben wurden, mit großer Gelassenheit zu und mühen nur die Neutrals zu bedauern, wenn sie sich solchermaßen zu Komplizen der britischen Raubpolitik machen und damit ihre eigene Existenz aufs Spiel setzen würden.

Summe französische Propaganda-Lügen

Berlin, 6. Januar. Unablässig um die von zünftiger deutscher Seite erfolgte Entlarbung der dummen Lügen, was nach Deutschland einerseits Hinrichtungen mit Waffen gegen Russland versorge, während es andererseits Russland militärische Hilfe in Aussicht stelle, phantasiert der französische Rundfunk weiter von einer angeblich wirklichen Hilfe an Deutschland um militärische Hilfe und von der Erwartung eines diesbezüglichen Besuchs Molotows in Berlin.

Italienisch-ungarische Besprechungen in Venedig

Venedig, 5. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaty traf mit seinem Vizepräsidenten im Sonderzug aus Budapest am Freitagmittag in Venedig ein. Graf Csaty wird sich voraussichtlich vom Freitag bis Sonntag in der Lagunenstadt aufhalten. Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am Sonntagvormittag in Venedig erwartet.

Man werde, so schwindeln die deutsch-französischen Lügenbolde weiter, in Deutschland wohl nur dann der russischen Hilfe um Hilfe entsprechen, wenn Russland sich dem deutschen Wunsch auf Einräumung einer Kontrolle über die russische Wirtschaft beuge. Deutschland wolle Russland seine wirtschaftlichen Methoden aufzwingen. Wollte man nicht, welche Welt es für die deutsche militärische Unterstützung in Russland werde zahlen müssen.

Die Besprechungen der beiden Staatsmänner finden Sonnabendnachmittag in dem Hotel, in dem Graf Csaty Wohnung genommen hat, statt. Abends besucht Graf Csaty die Galaaufführung der Oper und anschließend gibt Graf Ciano zu Ehren des ungarischen Ministers einen großen Empfang. Am Sonntagvormittag schließt der offizielle Teil des Besuchs. Graf Csaty begibt sich sodann zu kurzem Erholungsaufenthalt nach San Remo.

Das Meer der Nullen

Die Bereitschaft zum bedingungslosen Mitmachen im englisch-jüdischen Krieg ist heute freilich geringer als 1914. Man weiß auch in Neutralitäten um die eigentlichen Hintergründe der englischen Politik, die stets darin bestanden hat, aus der Schwäche und Not anderer Völker den größtmöglichen eigenen Nutzen zu ziehen. Um nun dieses Mißtrauen zu beseitigen, hat die Londoner Regierung mit weitläufigen Besatzungen den Entschluß verkündet, jeden Jahrgang ihrer wehrfähigen Mannschaft auf einmal zur Fahne zu rufen. Die Welt soll nicht sagen, England liege seinen Krieg von anderen führen. Aber bei näherem Ansehen ergibt sich, dass es nicht ein veritable Meer aus Fleisch und Blut ist, das dort plötzlich aufmarschiert, sondern eine Armee von Nullen, die für absehbare Zeit nur papierene Operationen durchführen kann. Denn es fehlt auf der britischen Insel nicht nur an allen materiellen, moralischen und personellen Voraussetzungen, um ein Millionenheer in kurzer Frist aufzustellen, sondern auch an dem Willen hierzu. England verteidigt in diesem Kriege ja nicht seine völkische Existenz und nicht einmal seine Lebensbasis, die von niemandem angegriffen wurde, sondern es kämpft für seinen naturwidrigen Einbruch, die Welt zu beherrschen und auszubüßern. Fremde Arbeit in eigene Profite umzuwandeln, — das ist das Grundgesetz der sogenannten englischen Staatskunst. Ein Grundgesetz das nur durchführbar ist, wenn das englische Blut, der englische Handel und die englische Industrie auch während eines Krieges geföhnt und nicht durch militärische Anforderungen in ihren Funktionen gehöhrt werden. Wenn die Weltmärkte in Unordnung geraten, wenn der Handel der Neutralen unter der Blockade zusammenbricht, wenn die französische Wirtschaft infolge der Mobilisierung aller Kräfte zugrunde geht — um so besser für die britische Kapitalistenklasse, die sich dann mit billigem Geld die besten Stücke aus der fremden Konkursmasse holen kann.

Wohl selten ist mehr militärischer Uninn und politisches Geschwätz auf einmal verpackt worden als hier in dieser Zeitung der englisch-französischen Lügen. Wer die militärische Geschichte kennt, der weiß, dass nur ausgewachsene Mannschaften ernsthaft von einem Winterfeldzug in Osteuropa für zwei oder mittlereuropäische Staaten reden können. Es ist überflüssig zu wiederholen, dass Russland Deutschland niemals um Hilfe angegangen ist. Dagegen ist überall hinreichend bekannt, dass das Umhülfebeteln im Schnorren um militärische Unterstützung in der ganzen Welt grundsätzlich die Art der Kriegführung der allierten Demokratien ist.

Italien hat Beweise dafür gegeben, dass es geduldig und abwartend bleibt, solange seine Rechte nicht bedroht werden. Ungarn würde stark sein; es schaffe sich deshalb ein unabhängiges Heer und strebe eine Revision seiner Grenzen an. Ungarn sei aber absolut nicht geneigt, Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die für das Land neue Verpfändungen bedeuten würden. Es könne nicht die Grenzen gegenüber Rumänien anerkennen und sei der Ansicht, dass eine offene Überprüfung dieses Problems kommen müsse. Die Beziehungen mit Jugoslawien hätten sich dagegen gebessert und ließen eine enge, lokale Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten erhoffen.

Was das Geschwätz von einer russischerseits erzählten Kontrolle über die russische Wirtschaft anlangt, so kann ein solcher Gedanke nur in den Dingen von Menschen entspringen, deren Wirtschaft selber von anderen kontrolliert wird. Dass die französische Wirtschaft heute von England kontrolliert wird und umgekehrt, wissen wir, und dass sie sich daher ein Leben ohne Kontrolle gar nicht mehr vorstellen können, ist das einzige, was bei diesem blöden Propagandabrot beweiskräftig ist.

Weiter einer japanischen Handelsabordnung von Molotow empfangen

Moskau, 6. Januar. (Eig. Funkt.) Außenminister Molotow empfing am Freitag den Leiter der in Moskau weilenden japanischen Handelsabordnung, Matsushima. Dem Empfang wohnte auch der japanische Botschafter in Moskau, Togo, bei.

Russisch-bulgarischer Handelsvertrag unterzeichnet

Moskau, 6. Jan. (Eig. Funkt.) Die sowjetisch-bulgarischen Handelsverhandlungen wurden am Freitag mit der Unterzeichnung eines auf 3 Jahre gültigen Handels- und Schiffsabkommens zum Abschluss gebracht. Gleichfalls wurde ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsvorteil für 1940 unterzeichnet. Der Handelsvertrag sieht die gegenseitige Anwendung des Grundsatzes der Mostbegünstigung vor. Das Abkommen über den Waren- und Zahlungsvorteil für 1940 sieht eine beträchtliche Erweiterung des Warenverkehrs zwischen der Sowjetunion und Bulgarien vor.

Kabinettsbildung in Belgien

Das belgische Kabinettsabstimmungen sind am Freitagmittag zurückgetreten. Trotz aller Schwierigkeiten ist es dem bisherigen Ministerpräsidenten Pierlot gelungen, bis Freitagabend ein neues Kabinettsabstimmungen zu bilden. Die Ministerzahl ist von 18 auf 14 herabgesetzt worden. Das neue Kabinettsabstimmungen setzt sich zusammen aus fünf Katholiken (bisher sechs), drei Liberalen (bisher vier), vier Sozialdemokraten (bisher fünf) und zwei Unabhängigen (bisher drei).

Der heutige Bericht des DAW

Berlin, 6. Januar. (Eig. Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.